

Inhalt ist eine praxisnahe Darstellung der Abschieds-, Trauer- und Palliative Care-Kultur in zwei Einrichtungen der besonderen Wohnformen in Nordrhein-Westfalen. Dort haben Bewohner:innen und Mitarbeiter:innen gemeinsame Rituale entwickelt, wie einen Trauerworkshop und einen Raum zum Erleben von Spiritualität.

Selbstbestimmung ein Leben lang, auch und gerade in der letzten Lebensphase, ist dabei die Grundhaltung aller Beteiligten. Hier ist die partnerschaftliche Zusammenarbeit mit regionalen Netzwerken zudem sehr hilfreich.

**Leitung: Yvonne Knedlik**, Diplom-Sozialpädagogin, Begleitung von Menschen mit kognitiven und psychischen Beeinträchtigungen, langjährige Leitungstätigkeit in der Eingliederungshilfe, Leitung des Projekts ‚Palliative Praxis – gestalten mit Menschen mit geistiger Behinderung‘, Dorsten und **Martina Zabel**, Diplom-Pädagogin, Bereichsleiterin Lebenshilfe Bochum gGmbH, Supervisorin (DGSv), Trauerbegleiterin (IFAH), Ethikberaterin im Gesundheitswesen, Vorstandsmitglied im ambulanten Ethikkomitee Bochum, Gesprächsbegleiterin nach §132 g SGB V, Bochum

## TERMIN 5

**Mittwoch, 25. April 2024, von 15.00 bis 16.30 Uhr**

**Wie kann eine Veranstaltung für Selbstvertreter:innen zum Thema Patientenverfügung und zu hospizlich-palliativen Angeboten in Schleswig-Holstein gelingen?**

Es soll ein Eindruck dazu vermittelt werden, welche Barrieren beispielsweise Veranstaltungen zu den Themen Patientenverfügung und hospizlich-palliative Angebote für Menschen mit Behinderung beinhalten können und welche Lösungen es hier geben kann. Aus diesem Grund werden auch Selbstvertreter:innen teilnehmen und darüber berichten, was für sie hilfreich ist und welche technischen, kommunikativen und räumlichen Barrieren ihnen bei Veranstaltungen, speziell im Umgang mit dem Themenfeld, im Wege stehen.

**Leitung: Alexandra Arnold**, Diplom-Pädagogin, systemischer Coach, Geschäftsführerin des Lebenshilfe Landesverbandes Schleswig-Holstein, Mutter eines nicht sprechenden jungen Mannes im Autismus-Spektrum, Kiel und **André Delor**, Sozialarbeiter und Diakon, Qualifikation ‚Leichte Sprache‘ mit Zertifikat, Ansprechpartner für die Selbstvertreter:innen der Menschen mit Behinderung im Inklusionsbüro der Lebenshilfe Schleswig-Holstein, Mitarbeiter im Institut für Leichte Sprache, Kiel

## TERMIN 6

Datum, Uhrzeit und Thema werden noch bekannt gegeben.

## ORGANISATORISCHES

### TEILNAHMEBEITRAG

Die Teilnahme ist kostenfrei.

### ANMELDUNGEN

**Bis spätestens eine Woche vor jeder Veranstaltung per E-Mail bei der Lebenshilfe Schleswig-Holstein e.V. [info@lebenshilfe-sh.de](mailto:info@lebenshilfe-sh.de)**

**Bitte in der E-Mail vermerken:** Name/Namen; aktuelle E-Mailadresse von jeder:jedem Teilnehmenden; Name des Trägers, wenn Sie als Mitarbeiter:in teilnehmen; Termin oder Termine, an denen Sie gerne teilnehmen möchten.

Die Einwahldaten für die Videokonferenz via Zoom erhalten Sie zeitnah vor Veranstaltungsbeginn.

### FORTBILDUNGSPUNKTE

Für Ärzt:innen (2) sowie beruflich Pflegende (2) gibt es Fortbildungspunkte.

### NOCH FRAGEN?

Frauke Kindler (Bildungsreferentin im HPVSH):  
0431-90 88 55 12 oder [kindler@hpvsh.de](mailto:kindler@hpvsh.de)

Die digitale Veranstaltungsreihe wird unterstützt durch Spendenmittel aus der Weihnachtskonzerttournee „Home for Christmas“ 2022.

# ZUGEHÖRIG BIS ZULETZT!

## Menschen mit kognitiver und komplexer Behinderung begleiten –

**im Alter, bei lebensverkürzender und schwerer Krankheit, im Sterbeprozess, beim Abschiednehmen und in Zeiten der Trauer**

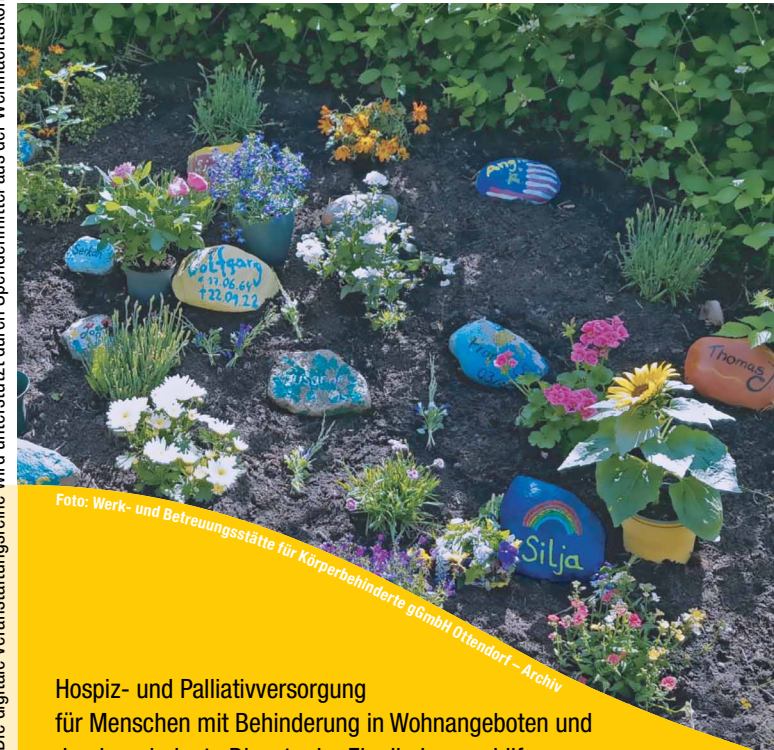


Foto: Werk- und Betreuungsstätte für Körperbehinderte gGmbH Ottendorf – Archiv

Hospiz- und Palliativversorgung für Menschen mit Behinderung in Wohnangeboten und durch ambulante Dienste der Eingliederungshilfe

EINE FORTBILDUNGSREIHE  
DES HOSPIZ- UND PALLIATIVVERBAND SCHLESWIG-HOLSTEIN E.V.  
UND DER LEBENSILFHE SCHLESWIG-HOLSTEIN E.V.  
FÜR EHREN- UND HAUPTAMTLICHE MITARBEITER:INNEN

# ZUGEHÖRIG BIS ZULETZT!

Gemäß der Charta zur Betreuung schwerstkranker und sterbender Menschen in Deutschland (2010) hat jeder Mensch das Recht, in Würde zu leben und zu sterben. Entsprechend hat auch jeder das Recht auf eine gute hospizlich-palliative Versorgung bei schwerer Krankheit, in der letzten Lebensphase und in Zeiten der Trauer.

Für Menschen mit Behinderung ist es besonders wichtig, diese Versorgung gerade dort zu erhalten, wo sie zuhause sind – also auch in Wohnangeboten und durch ambulante Dienste der Eingliederungshilfe.

Unsicherheiten im Kreis der Mitarbeiter:innen der Eingliederungshilfe und der Hospiz- und Palliativversorgung und nicht bekannte Möglichkeiten der hospizlich-palliativen Versorgung können dazu führen, dass Entscheidungen getroffen werden, die für die Betroffenen, die Mitarbeiter:innen, die Mitbewohner:innen sowie für die Zugehörigen oft sehr schmerzlich sind – wie z.B. die Verlegung in Pflegeheime oder Krankenhäuser, die wiederum auf den Personenkreis nicht passend eingestellt sind.

Deshalb müssen Mitarbeiter:innen noch nachhaltiger dabei unterstützt werden, eine individuelle hospizlich-palliative Versorgung, in Kooperation und Vernetzung mit anderen Handlungsträgern, für schwerkranke, sterbende und trauernde Menschen sicherstellen zu können.

Mit der sechsteiligen, digitalen Fortbildungsreihe **ZUGEHÖRIG BIS ZULETZT** laden **HPVSH** und **Lebenshilfe** dazu ein, sich näher mit den Aspekten einer guten hospizlich-palliativen Versorgung zu befassen. Im Anschluss an die Vorträge der Expert:innen aus verschiedenen Fachrichtungen wird es die Möglichkeit zum Gedankenaustausch geben.

Wir freuen uns sehr, Sie an einem oder mehreren Terminen begrüßen zu dürfen!



Claudia Ohlsen  
Landeskoordinierungsstelle  
Hospiz- und Palliativarbeit  
Schleswig-Holstein im HPVSH



Alexandra Arnold  
Lebenshilfe  
Schleswig-Holstein e.V.

# PROGRAMM & BESCHREIBUNG

## TERMIN 1

**Mittwoch, 27. September 2023, von 15.00 bis 16.30 Uhr**  
**Begleitung für Menschen mit kognitiver und komplexer Behinderung – Angebote und Möglichkeiten hospizlicher und palliativer Versorgung in Schleswig-Holstein**

In Schleswig-Holstein gibt es ein Netzwerk an ambulanten und stationären Diensten und Einrichtungen, die Menschen mit Behinderung am Lebensende und in Trauer beraten, unterstützen und versorgen. Bewohner:innen und Mitarbeitende aus Wohnangeboten und ambulanten Diensten der Eingliederungshilfe erhalten hier Informationen und Unterstützung.

Nach einer Einführung in die Entstehung und Bedeutung der Begrifflichkeiten hospizlicher und palliativer Versorgung wird im weiteren Verlauf ein Blick auf die bestehenden Strukturen und in die Möglichkeiten der Zusammenarbeit geworfen.

**Leitung: Michael Busch**, Diplom-Pädagoge, Mitbegründer Palliativnetz Horizont Rendsburg-Eckernförde, Aufbau ambulanter Hospizdienst Pflege LebensNah Rendsburg, seit 2021 Leitung HospizDienst Eckernförde

## TERMIN 2

**Mittwoch, 8. November 2023, von 15.00 bis 16.30 Uhr**  
**Gesundheitliche Versorgungsplanung für die letzte Lebensphase – speziell für Einrichtungen der Eingliederungshilfe nach §132g SGB V**

Das Hospiz- und Palliativgesetz von 2015 sieht vor, dass Einrichtungen der Eingliederungshilfe für ihre Bewohner:innen Versorgungsplanungen für die letzte Lebensphase (GVP) anbieten können. Inhalt der GVP ist ein individuelles, auf die Situation der:des Leistungsberechtigten zugeschnittenes Beratungsangebot zur medizinisch-pflegerischen, psychosozialen und/oder seelsorgerlichen Versorgung in der letzten Lebensphase. Wie die GVP in die Strukturen und Prozesse der Wohnangebote und Dienste fest eingebunden werden kann und welche Qualifizierungsangebote es für Mitarbeiter:innen gibt, ist Schwerpunkt dieser Veranstaltung.

# PROGRAMM & BESCHREIBUNG

**Leitung: Ulla Lauterbach**, Koordinatorin GVP-Schulungen und Koordinatorin ambulanter Hospizdienst der Hamburger Gesundheitshilfe, Hamburg und **Bärbel Sievers-Schaarschmidt**, Diplom-Sozialpädagogin, Trauerbegleiterin, Leiterin GVP-Schulungen, Hamburg

## TERMIN 3

**Mittwoch, 17. Januar 2024, von 15.00 bis 16.30 Uhr**  
**Kommunikation zum Thema Sterben und Trauer: Leichte Sprache und Unterstützte Kommunikation**

Im Mittelpunkt steht eine Einführung in die Themen Leichte Sprache und Unterstützte Kommunikation, um für alle Teilnehmenden eine gemeinsame Basis und Sensibilität zu schaffen. Durch Beispiele aus der Praxis wird gezeigt, welche Missverständnisse der alltägliche Sprachgebrauch im Kontext von Sterben, Tod und Trauer für Menschen mit Behinderung mit sich bringen kann und welche Alternativen entsprechend möglich sind. Bücher, Materialien und weitere Anregungen werden vorgestellt, um sich näher mit dem Themenkomplex beschäftigen zu können.

**Leitung: André Delor**, Sozialarbeiter und Diakon, Qualifikation ‚Leichte Sprache‘ mit Zertifikat, Ansprechpartner für die Selbstvertreter:innen der Menschen mit Behinderung im Inklusionsbüro der Lebenshilfe Schleswig-Holstein, Mitarbeiter im Institut für Leichte Sprache, Kiel und **Alexandra Arnold**, Diplom-Pädagogin, systemischer Coach, Geschäftsführerin des Lebenshilfe Landesverbandes Schleswig-Holstein, Mutter eines nicht sprechenden jungen Mannes im Autismus-Spektrum, Kiel

## TERMIN 4

**Mittwoch, 28. Februar 2024, von 15.00 bis 16.30 Uhr**  
**Rituale und Methoden im Umgang mit Sterben, Tod und Trauer für Wohnangebote und ambulante Dienste der Eingliederungshilfe**